

SCHULINTERNES CURRICULUM DES FACHES KUNST FÜR DIE SEK. II

(Beschlussfassung vom 05.05.2015
basierend auf den Vorgaben des Kernlehrplans für
die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in
Nordrhein-Westfalen)

Fachschaft Kunst
Städtisches Gymnasium Bergkamen

INHALTSVERZEICHNIS

1. STELLUNG DES FACHES KUNST IM FÄCHERKANON UND RAHMEN- BEDINGUNGEN DER ARBEIT IM FACH KUNST	3
2. ENTSCHEIDUNGEN ZUM UNTERRICHT	5
2.1 Tabellarische Übersicht der Unterrichtsvorhaben in der EF	5
2.2 Tabellarische Übersicht der UVs in der Q1 und Q2	17
2.3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	34
3. LEISTUNGSBEWERTUNGSKONZEPT DER SEK. II	37
3.1 Formen der Leistungserbringung	37
3.1.1. Beurteilungskriterien für die Sonstige Mitarbeit	38
3.1.2 Konzeption und Bewertung von Klausuren	40
3.1.3 Beurteilung von Facharbeiten im Fach Kunst	43
3.2 Vereinbarungen zur Gewichtung der Bewertungen	44
3.3 Angaben zur Anzahl und zum zeitlichen Umfang von Klausuren	45
ANHANG	46
- Übersicht der Kompetenzen in der EF und Qualifikationsphase	46

1. STELLUNG DES FACHES KUNST IM FÄCHERKANON UND RAHMENBEDINGUNGEN DER ARBEIT IM FACH KUNST

Die geografische Lage des Städtischen Gymnasiums Bergkamen bedingt im Vergleich zu einigen anderen Gymnasien der Umgebung eine Schülerpopulation, die zu einem relativ hohen Prozentsatz gerade im Bereich der ästhetischen Bildung auf kompensatorische Angebote angewiesen ist. So betreten die meisten Kinder und Jugendlichen dieser Schule im Rahmen des Kunstunterrichts erstmals ein Kunstmuseum oder gar eine Galerie bzw. ein Atelier, lernen sie erstmals das gemalte Bild als ein Kommunikationsmedium kennen und sehen in ihm nicht mehr länger nur die übliche dekorative Funktion als Wand- oder Raumschmuck. Auch bietet sich ihnen im aktiven Umgang mit dem Bild die Möglichkeit, das Denken und Fühlen anderer Menschen, anderer Zeiten, anderer Kulturen visuell eindringlich und nachhaltig zu erfahren, mit dem eigenen zu vergleichen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu sehen und zu begründen.

Der Beitrag gerade des Faches Kunst zur geforderten Integration, welche auf Wertschätzung basiert, liegt auf der Hand, aber auch zur individuellen Förderung. Gerade die eigene gestaltungspraktische Auseinandersetzung mit dem Medium Bild leistet dazu einen wichtigen Beitrag. Nämlich genau da, wo z.B. sprachliche Defizite zu Frustrationen führen können, kann die gestaltungspraktische Auseinandersetzung Brücken bauen und verlorenes Selbstvertrauen wieder aufbauen helfen. Auch kann der manuelle Umgang mit konkreten Materialien im Fach Kunst im Vergleich zur abstrakten Unterrichtsarbeit anderer Fächer einen nötigen Ausgleich schaffen und gleichzeitig die nötigen inneren Verknüpfungen zwischen beiden Tätigkeitsfeldern erkennbar machen.

Die therapeutische Funktion des Faches - gerade in der Erprobungsstufe, aber auch in der Mittelstufe - ist von allgemeinem Wert und kann die Unterrichtsarbeit insgesamt wesentlich erleichtern helfen. Auch muss in einer Zeit, in der Kinder und Jugendliche unkontrolliert einer Flut von visuellen Texten oberflächlichster und manipulativster Art ausgeliefert sind und diese völlig unreflektiert konsumieren, die Schule ein Korrektiv darstellen und zumindest das Handwerkszeug zur Entlarvung der Oberflächlichkeit und Manipulation bereitstellen und so eine Distanz ermöglichen helfen. Das Fach Kunst ergänzt so zu einem wesentlichen Teil die geisteswissenschaftlichen Fächer der Schule und hilft, dort gewonnene Erkenntnisse zu vertiefen, zu vernetzen

und vor allem anschaulich, erlebbar und dadurch zugleich nachhaltiger werden zu lassen.

Die hier aufgezeigten Chancen, die das Fach Kunst für gerade unsere Schule ermöglichen könnte, können aber nur dann optimal genutzt werden, wenn ein kontinuierlicher Unterricht in allen Jahrgangsstufen doppelstündig (in der Oberstufe dreistündig) und in entsprechenden Fachräumen stattfindet. Auch ist der Besuch anderer Lernorte, z.B. Galerien und Museen, als Unterricht an anderem Ort möglichst einzuplanen. Gerade in Kommunen mit sozial eher schwachen Bevölkerungsschichten muss das ästhetische Angebot verstärkt und im Sinne eines Defizitausgleichs ernst genommen und entsprechend ausgebaut werden. Künstlerische Auseinandersetzungen sind - das haben Künstler und Künstlerinnen der letzten 2 Jahrhunderte immer wieder verdeutlicht - in der Regel umfassende und die Gesellschaft oftmals tragende Denkleistungen, die sich nur teilweise ad hoc in Gestaltungsprodukten äußern. Gerade die Vielfalt der möglichen künstlerischen Äußerungen kennen, anwenden und erleben zu lernen, bedeutet eine gar nicht zu überschätzende Chance individueller Bildung für jeden.

Die gymnasiale Oberstufe des SGB ist ca. sechszügig und mit KunsterzieherInnen personell so ausgestattet, dass die Stundentafel im Fach Kunst auch in der Sekundarstufe I bis auf Kürzungen in der EF10 (von drei Stunden auf zwei Stunden) erfüllt werden kann. Die Unterrichtseinheiten werden in Doppelstunden (inklusive einer Einzelstunde in der Q1 und Q2) gehalten. Die Schule verfügt über zwei größere verdunkelbare Kunsträume sowie einen Werkraum und einen kleineren Werkraum, der im Rahmen eines offenen Werkstatt- bzw. Atelierbetriebs genutzt wird. Der Fachbereich Kunst ist zudem mit einem kleinen Keramikraum mit Brennofen sowie einem kleinen daran angrenzenden Material- bzw. Lagerraum für Schülerarbeiten ausgestattet. Er hat jedoch keine besondere Einrichtung zur Holz- und Metallbearbeitung. Für Drucktechniken gibt es lediglich eine einfache Druckpresse, so dass Tiefdruck nicht möglich ist. Für den Kunstunterricht können nach Voranmeldung mehrere Computerräume des SGB benutzt werden. Diese sind mit einfachen Bildbearbeitungsprogrammen (GIMP, Paint-Net, Paint) ausgestattet. Der Fachbereich besitzt zwei mobile Mediencontainer, ausgestattet mit jeweils einem Laptop, Beamer und Lautsprechern. Zwei Computerarbeitsplätze mit Druckern und Scanner sollen in der nächsten Zeit angeschafft werden. Ausgewählte Lehrbücher verschiedener Verlage stehen für den Un-

terricht im Klassensatz zur Verfügung und werden in einem separaten Medienraum gelagert. Außerdem verfügt die Schule über eine Sammlung an großformatigen Reproduktionen und Kunstdrucken (Meisterwerke der Kunst).

2. ENTSCHEIDUNGEN ZUM UNTERRICHT

2.1 Tabellarische Übersicht der Unterrichtsvorhaben in der EF 10

Thema der UVs, Kompetenzen, Inhalte und Formen der Leistungsbewertungen hat die Fachkonferenz des SGB verbindlich vereinbart. Die konkrete Ausarbeitung des Unterrichtsvorhabens hinsichtlich der Sequenzbildung, der Auswahl der Bilder, der praktischen Aufgabenstellung und der Formulierung der Klausuren liegt in der Verantwortung des einzelnen Fachlehrers.

	EINFÜHRUNGSPHASE	UV 1: VOM GEGENSTAND ZUR KOMPOSITION: ZEICHNUNG
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	<p>(ELP1), erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel,</p> <p>(ELP4), variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen,</p> <p>(ELP5), beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren),</p> <p>(ELR1), beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksmittel im Bild,</p> <p>(ELR4), beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,</p> <p>(ELR5), erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen.</p>

	Bilder als Gesamtgefüge	<p>(GFP2), erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln,</p> <p>(GFP3), entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage,</p> <p>(GFR1), beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten,</p> <p>(GFR2), beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand,</p> <p>(GFR4), beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit,</p>
	Bildstrategien	<p>(STP2), realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen,</p> <p>(STR2), benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.</p>
	Bildkontexte	<p>(KTP1), entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen.</p>
Inhalte	Materialien/Medien	<p>Zeichenkarton bzw. -gründe und unterschiedliche S-W Zeichenmittel (z.B. Bleistifte, Zeichenkohle, Graukreiden, Grafitstifte, Tusche)</p>
	Epochen/Künstler	<p>Mindestens zwei unterschiedliche KünstlerInnen bzw. künstlerische Konzepte mit Schwerpunkt der Moderne (20. Jhdt): z.B.</p> <p>⇒ Stilllebenzeichnungen von Isabel Quintanilla, Horst Janssen, Malte Sartorius, Pablo Picasso, Giorgio Morandi</p> <p>⇒ surrealistische (Porträt-) Landschaften, Metamorphosen von Rene Magritte, Salvadore Dali.</p> <p>⇒ figürliche Zeichnungen von Albrecht Dürer, Käthe Kollwitz, David Hockney, George Grosz, Pablo Picasso.</p>
	Fachliche Methoden	<p>Einführung in die werkimmanente Bildanalyse:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bestandsaufnahme, Beschreibung des ersten Eindrucks, Wirkungsweisen (z.B. assoziativ-sprachlicher Ansatz durch Perzept),

		<ul style="list-style-type: none"> - experimentelle Methoden der Werkannäherung (z.B. Bilddiktate, fiktive Interviews, Adjektivlisten) - Analyse von Form und Komposition durch zeichnerisch-analytische Kompositionsskizzen, - ggf. Hell-Dunkel- und Formkontrast, - Naturalismuskriterien nach G. Schmidt, - Deutung durch erste Interpretationsschritte. <p>Erproben elementarer grafischer Zeichentechniken (Umrisslinien, Schummern, unterschiedliche Schraffurtechniken).</p>
Leistungskonzept	Diagnose	<ul style="list-style-type: none"> ● Feststellung von zeichnerischen Fähigkeiten und Fertigkeiten (z.B. Erfassung von Randlinien, Raumformen, Größenverhältnissen, Licht-Schatten, Gesamtgestalt) durch Zeichenübungen an einfachen Alltagsobjekten. ● Diagnose der Fähigkeit, Wahrnehmungen in Wortsprache zu überführen, z.B durch Vortragen schriftlicher Ausarbeitungen von Bildbeschreibungen oder Analyseergebnissen zu Naturalismuskriterien, Auswertungen von Perzepten.
	Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<p><u>Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien und –mitteln), - gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (Skizzen zum möglichen Bildaufbau und begründete Auswahl), - Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und –entscheidungen) z.B als Portfolio, - ausgearbeitete Zeichnung als große gestaltungspraktische Arbeit. <p><u>Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - lineare Kompositionsskizzen, - Beschreibung, erste Analyse und ggf. Interpretation von Bildern, - mündliche und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, Kunstmappe/Portfolio.
	Leistungsbewertung Klausur	entfällt, da nur eine Klausur im 1. Halbjahr.

	EINFÜHRUNGSPHASE	UV 2: VOM GEGENSTAND ZUR ABSTRAKTION I: FARBE
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	<p>(ELP2), erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel,</p> <p>(ELP4), variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen,</p> <p>(ELP5), beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren),</p> <p>(ELR2), beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,</p> <p>(ELR4), beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,</p> <p>(ELR5), erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen.</p>
	Bilder als Gesamtgefüge	<p>(GFP1), veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch rezeptiver Analyseverfahren,</p> <p>(GFP2), erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln,</p> <p>(GFP3), entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage,</p> <p>(GFR1), beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten,</p> <p>(GFR2), beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand,</p> <p>(GFR3), analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form,</p> <p>(GFR5), benennen und erläutern Bezüge zwischen</p>

		<p>verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen,</p> <p>(GFR6), beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung.</p>
	Bildstrategien	<p>(STP1), realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen,</p> <p>(STP3), dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen,</p> <p>(STR1), beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien.</p>
	Bildkontexte	<p>(KTP1), entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen.</p>
Inhalte	Materialien/Medien	<p>Acrylfarben, diverse Malwerkzeuge, z.B. (Zahn-) Spachtel, Rakel, Holzleisten etc., unterschiedliche Bildträger, z.B. Karton, Leinwand, Holzplatten, diverse Materialien (z.B. Sand, Spachtelmasse, Stoffe, Fundobjekte).</p>
	Epochen/Künstler	<p>Abstraktion in der Malerei des 20. Jahrhunderts: mindestens zwei unterschiedliche künstlerische Konzepte, z.B:</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ „Improvisationen“ und „Kompositionen“ bei W. Kandinsky, z.B. <i>Komposition VI, Improvisation Klamm</i>, Murnau-Bilder, ⇒ <i>Abstraktionsreihen von Piet Mondrian</i>, z.B. „<i>Der Rote Baum</i>“, „<i>Der Graue Baum</i>“, „<i>Mühle im Sonnenlicht</i>“, ⇒ Gerhard Richter, Abstrakte Farbraumlandschaften, ⇒ Mark Rothko, Beispiele von Farbfeldmalereien, z.B. <i>Ohne Titel</i>, 1962, ⇒ Jackson Pollock, Abstrakter Expressionismus, Beispiele von Bildern mit einer All-Over Struktur, ⇒ Op-Art, z. B. Victor Vasarely, Bridget Riley.
	Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - werkimmanente Bildanalyse, - Naturalismuskriterien,

		<ul style="list-style-type: none"> - Perzeptbildung, - Klärung des Begriffs der Abstraktion, - Analysen von Farbe, Form und Komposition, - Skizzen, - Einbezug von kurzen Quellentexten, - praktisch-rezeptive Bildzugänge.
Leistungskonzept	Diagnose	<ul style="list-style-type: none"> ● Feststellung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich Farbenlehre (vgl. Sek.I): Farbkontraste, Farbwirkungen, Farbsymbolik durch kombinierte theoretische Wahrnehmungs- und praktische Farbübungen. ● praktisches Erproben unterschiedlicher Farbaufträge, Umgang mit unterschiedlichen Werkzeugen und Materialien, z.B. pastoser Farbauftrag vs. lasierender Farbauftrag, Nass-In-Nass-Malerei, dynamischer Pinselduktus, Erstellen von Farbschichten und Farbstrukturen.
	Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<p><u>Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - gestaltungspraktische Versuche, - gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen, - Reflexion über Arbeitsprozesse (z.B. im Portfolio/Skizzenbuch), - große gestaltungspraktische Arbeit (Gestaltung einer abstrahierten malerischen Arbeit) <p><u>Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Skizzen zur Komposition, Farb- und Formanalysen in mdl. und schriftl. Form, - Beschreibung und Analyse von Bildern, - Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen.
	Leistungsbewertung Klausur	<p>theoretische Klausur mit kriterialem Bewertungsraster: Analyse/Interpretation von Bildern mit Schwerpunkt der Naturalismuskriterien und Kompositionsskizzen. (Aufgabenart II A, B, C). (auch möglich bezogen auf 1. Quartal)</p>

	EINFÜHRUNGSPHASE	UV 3: VOM GEGENSTAND ZUR ABSTRAKTION II: PLASTIK
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	<p>(ELP3), erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren,</p> <p>(ELP4), variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen,</p> <p>(ELP5), beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren),</p> <p>(ELR3), beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,</p> <p>(ELR4), beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,</p> <p>(ELR5), erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen.</p>
	Bilder als Gesamtgefüge	<p>(GFP1), veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren,</p> <p>(GFP2), erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln,</p> <p>(GFP3), entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage,</p> <p>(GFR1), beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten,</p> <p>(GFR2), beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand,</p> <p>(GFR4), beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit,</p> <p>(GFR5), benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüs-</p>

		<p>sig zu einem Deutungsansatz zusammen,</p> <p>(GFR6), beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bildbedeutung.</p>
	Bildstrategien	<p>(STP1), realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen,</p> <p>(STP3), dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenen Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen,</p> <p>(STR2), benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.</p>
	Bildkontexte	<p>(KTP1), entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen.</p>
Inhalte	Materialien/Medien	<p>Plastische Modelliermasse (z.B. Ton, Gips, Plastilin) und unterschiedliche Werkzeuge.</p>
	Epochen/Künstler	<p>Abstraktion in der Plastik des 19. und 20. Jahrhunderts: Mindestens zwei unterschiedliche künstlerische Konzepte: z.B.</p> <p>⇒ A. Rodin, <i>Paolo und Francesca, Der Kuss, Höllentor, Die Bürger von Calais</i>, Torsodarstellungen,</p> <p>⇒ C. Brancusi, <i>Der Kuss, Der Vogel, Der Fisch, Jünglingstorso, Mädchentorso, The Newborn, The Beginning of the World</i>,</p> <p>⇒ H. Moore, <i>Reclining Figures</i>.</p>
	Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - Methodischer Leitfaden zur Analyse von Plastiken (mit den Schwerpunktaspekten: Form, Gerichtetheit, Plastizität, Körper-Raum-Bezug, Licht und Blickführung); - Bestimmung des Abstraktionsgrades; - Fachspezifisches Vokabular zur Beschreibung und Analyse von Plastiken, - kurze Quellentexte (z.B. Zitate von Künstlern), - praktisch-rezeptive Analysemethoden (z.B. Standbilder bauen, zeichnerische Studien nach Begriffen), - Perzeptbildung.

Leistungskonzept	Diagnose	<ul style="list-style-type: none"> ● Diagnose der Fähigkeit, Wahrnehmungen in Wortsprache zu überführen durch kombinierte Wahrnehmungsübungen und praktische Übungen. ● Bestimmung von Fähigkeiten und motorischen Fertigkeiten im Umgang mit dem Material z.B. durch prozessbegleitende Beobachtung, Modellierübungen.
	Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<p><u>Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - gestaltungspraktische Versuche, - gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen, - Modellierte Plastik als Produkt der gestaltungspraktischen Arbeit, - Reflexion über Arbeitsprozesse (z.B. im Portfolio/Skizzenbuch). <p><u>Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - lineare Kompositionsskizzen, - mdl., praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, - Beschreibung und Analyse von Bildern, - Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen.
	Leistungsbewertung Klausur	Praktische Klausur (Aufgabenart I) oder wahlweise praktische Hausarbeit

	EINFÜHRUNGSPHASE	UV4: INSZENIERUNGEN VON IDENTITÄTEN: FOTOGRAFIE
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	<p>(ELP1), erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel,</p> <p>(ELR1), beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,</p>

		(ELR2), beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild.
	Bilder als Gesamtgefüge	<p>(GFP1), veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren,</p> <p>(GFP2), erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln,</p> <p>(GFP3), entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage,</p> <p>(GFR1), beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten,</p> <p>(GFR2), beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand,</p> <p>(GFR3), analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form,</p> <p>(GFR5), benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen,</p> <p>(GFR6), beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung.</p>
	Bildstrategien	(STP3), dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen.
	Bildkontexte	<p>(KTP1), entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen,</p> <p>(KTR1), erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern,</p> <p>(KTR2), beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch motivgeschichtliche Vergleiche.</p>

Inhalte	Materialien/Medien	Digitalkamera, Computer/Laptop, Beamer, (Scanner), Drucker, Bildbearbeitungsprogramme (z.B. GIMP, Paint Net, Photoshop Adobe Elements).
	Epochen/Künstler	<p>Mindestens zwei unterschiedliche künstlerische Konzepte: z.B.</p> <p>⇒ Cindy Sherman, unterschiedliche Serien, z.B. „<i>Film Stills</i>“, „<i>Clowns</i>“, „<i>Fashion</i>“, „<i>History Portraits</i>“;</p> <p>⇒ Gregory Crewdson, Serie „<i>Twilight</i>“, Serie „<i>Beneath the Roses</i>“;</p> <p>⇒ Jeff Wall, <i>The Drain</i>, 1989,</p> <p>⇒ Peter Funch, New York- Serie,</p> <p>⇒ August Sander, „<i>Neutrale</i>“ Fotografie ,</p> <p>⇒ Lewis W. Hine, Sozialdokumentarische Fotografie.</p>
	Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - werkimmanente Bildanalyse, - Einbezug von Quellentexten, - praktisch-rezeptive Analysemethoden (z.B. Schreiben von fiktiven Rollenbiografien, inneren Monologen, Kurzgeschichten), - mindestens 2-3 motivgeschichtliche Vergleiche: z.B. <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Piero della Francesca, <i>Porträt der Battista Sforza</i> (1465) im Vergleich zu Cindy Sherman, <i>Untitled # 211</i> (1989); ⇒ Jean Fouquet , <i>Madonna mit Kind</i> (1450) im Vergleich zu Cindy Sherman, <i>Untitled #216</i> (1989); ⇒ Caravaggio, <i>Der kranke Bacchus</i> (1593/1594) im Vergleich mit Cindy Sherman, <i>Untitled # 224</i> (1990).
Leistungskonzept	Diagnose	<p>● Diagnostik und Diskussion über Thesen zur Fotografie. SuS äußern ihre Vorkonzepte zum Wesen der Fotografie (z.B. „<i>Die Kamera lügt.</i>“ und „<i>Die Kamera lügt nicht.</i>“); mögliche Textgrundlage: Andreas Feininger: Fotografisch sehen, in: Feuchtinger, Heinz-Werner: Fotografie und Kunst. Arbeitstexte für den Kunstunterricht, Hannover 1980, S. 27.</p> <p>● praktische Übungen im Umgang mit der Kamera, z.B. zu unterschiedlichen Perspektiven, Beleuchtungen; Festhalten unterschiedlicher Wirkungen.</p> <p>● z.B. Entwicklung von Modefotografien (Blogs) entsprechend eigener Vorkonzepte.</p>

	<p>Leistungsbewertung sonstig Mitarbeit</p>	<p><u>Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - gestaltungspraktische Versuche, - gestaltungspraktische Entwürfe und Planungen (z.B. fotografische Inszenierungen in unterschiedlichen Rollen), - gestaltungspraktisches Produkt im Rahmen einer Inszenierung, - mdl. Präsentation der gestaltungspraktischen Arbeit (z.B. zum Thema „School Stills“). <p><u>Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - lineare Kompositionsskizzen, - praktisch-rezeptive Bildverfahren, - Beschreibung, Analyse und Deutung von Bildern, - Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen, - mdl. und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen.
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p>	<p>theoretische Klausur (Beschreibung, Analyse und Deutung am Einzelwerk: Aufgabenart II, A, C)</p> <p>oder</p> <p>wahlweise praktische Hausarbeit (falls noch nicht gestellt im UV3)</p>

2.2 Tabellarische Übersicht der Unterrichtsvorhaben in der Q1 und Q2

1. Unterrichtsvorhaben GK Q1.1: C.D. Friedrich: Konstruierte Landschaftsdarstellungen und die Einbindung des Menschen in den dargestellten Raum : Naturvorstellungen		
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP1, ELP3, ELR1, ELR2, ELR4
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP1, GFP2, GFP3, GFR1, GFR2, GFR3, GFR4
	Bildstrategien	STP1, STP2, STP5, STP6, STP7, STR1, STR2
	Bildkontexte	KTP1, KTP2, KTR2, KTR3, KTR 4
Inhalte	Materialien/Medien	Zeichnerische und/oder malerische Verfahren zur Naturdarstellung (z.B. Bleistift, Tusche, Aquarell, Acryl, Mischtechniken auf Papier und/oder Leinwand), Fotografien oder Kunstdrucke als Hilfsmedium zur Malerei; ggf. auch Einbezug digitaler Bildbearbeitung (z.B. Arbeiten mit unterschiedlichen Ebenen mit GIMP oder Photoshop Adobe Elements).
	Epochen/Künstler	<ul style="list-style-type: none"> - Mindestens 4-6 Arbeiten Friedrichs: Grafische und malerische Landschaftsdarstellungen z.B. <i>Mönch am Meer, Wanderer über dem Nebelmeer, Abtei im Eichwald, Kreidefelsen auf Rügen, 2 Personen bei der Betrachtung des Mondes, Der Watzmann, Einsamer Baum, Riesengebirge, Das Eismeer, Mondaufgang am Meer,</i> - Stilepoche der deutschen Romantik, - ggf..kurzer historischer Überblick: Entwicklung der Landschaftsmalerei (z.B. Klett Themenheft <i>Landschaftsmalerei</i> von Ulrich Hamm),

		<ul style="list-style-type: none"> - mindestens 1 Landschaft Friedrichs im Vergleich mit 1-2 weiteren unterschiedlichen künstlerischen Konzept(en) als motivgeschichtlicher Vergleich (z.B. Berg, Baum), z. B. W. Turner, P. Cézanne, C. Monet, P. Mondrian; R. Magritte, E.L. Kirchner, A. Kiefer, V. van Gogh, - ggf. auch Naturvorstellungen im erweiterten Kunstbegriff in der Postmoderne/ Gegenwartskunst wie z.B. <i>Land Art</i>, Guiseppe Penone <i>Arte Povera</i>, J. Beuys 7000 Eichen.
	Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - bildimmanente Werkanalyse, - Kompositionsskizzen, - Erweiterung der Deutung durch motivgeschichtliche Untersuchungen/Vergleiche (s.o. z.B. Landschaftsdarstellungen wie z.B. Motiv Berg, Baum im Vergleich), - Einbeziehung der biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten bei Friedrich, (z.B. durch den Einbezug von Filmmaterial und Quellentexten), - praktisch-rezeptive Analyseverfahren, - Recherchetechniken (zu ausgewählten Landschaftsmalern) und mündliche Präsentationen, - z.B. Stationenlernen in Form von praktischen Zeichen-, Mal- und Kompositionsübungen.
Leistungskonzept	Diagnose	<ul style="list-style-type: none"> - Feststellung der Vorkenntnisse der SuS zum Genre Landschaft z.B. durch Begriffsdefinition und Typenbildung (vgl. Material im Methodenheft von Klett, <i>Thema Kunst, Landschaftsmalerei</i> von Ulrich Hamm), - Feststellung des Lernstands in praktischen Zeichen-/ Malübungen (z. B. hinsichtlich der zeichnerischen /malerischen Umsetzung von Ausdruck und Wirkung sowie Komposition : Kompositions- und Farbstudien <i>in Stationenlernen</i>), - Feststellung der gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung und individuelle Beratung,

		<ul style="list-style-type: none"> - Feststellen der Lernentwicklung durch kriteriengeleiteten Selbst- bzw. Fremdbeurteilungsbogen der großen gestaltungspraktischen Aufgabe, - Feststellen der Lernentwicklung z.B. durch abschließendes Künstlerquizz zu Friedrich/ fiktives Interview/ Expertenrunde (vgl. Materialien dazu unter www.school-scout.de).
	<p>Überprüfungsform/ Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit</p>	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen (z.B. im Skizzenbuch, Portfolio), - gestaltungspraktisches Endprodukt (z.B. in Form eines modernen Bildzitats, aktuelle Darstellung zum Thema „Mensch und Natur“, evt. auch fotografische Inszenierungen zum Thema Mensch - Natur.) - Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht im Gespräch bzw. in individuellen Beratungen während des Arbeitsprozesses, - Reflexion über Arbeitsprozess (aufgabenbezogene Beurteilung des Gestaltungsergebnis und der Entscheidungsfindung im Skizzenbuch/Portfolio bzw. in kriteriengeleiteten Beurteilungsbögen, s.Diagnose oben). <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Skizzen (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge, Komposition), - Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern: mündliche und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen vor allem Strukturiertheit, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge und Begründung.
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p>	<p>Gestaltungspraktische Hausarbeit (optional) oder Aufgabenart II, A, B oder C</p>

2. Unterrichtsvorhaben GK Q1.1: AUSEINANDERSETZUNG MIT INDIVIDUALITÄT am Beispiel von Rembrandt Harmenzs van Rijn und anderen exemplarischen KünstlerInnen (Vorgabe Zentralabitur 2017)		
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP1, ELP4, ELR1, ELR4
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP1, GFP2, GFR1, GFR2, GFR4, GFR6
	Bildstrategien	STP1, STP3, STP5, STP6, STP7, STR4
	Bildkontexte	KTP1, KTR1, KTR2, KTR3
Inhalte	Materialien/Medien	<p>Zeichnerische und/oder malerische Verfahren zur Porträtdarstellung (z.B. Bleistift, Tusche, Aquarell, Acryl, Mischtechniken auf Papier und/oder Leinwand),</p> <p>wahlweise Fotografie und digitale Bildbearbeitung als Hilfsmedium zur Malerei (z.B. digitale Tontrennungsverfahren in Porträts, Arbeiten mit unterschiedlichen Ebenen mit GIMP oder Photoshop Adobe Elements)</p>
	Epochen/Künstler	<p>Abiturvorgabe (2017): Auseinandersetzung mit Individualität in den <u>Porträts/Selbstporträts</u> der <u>grafischen</u> und <u>malerischen</u> Werke von Rembrandt Harmenzs van Rijn.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grafische und malerische Porträtdarstellungen von Rembrandt Harmenzs van Rijn (exemplarische Selbstdarstellungen), - Stilepoche des Barock, - mindestens 1 (Gruppen-)Porträt Rembrandts im Vergleich mit einem weiteren unterschiedlichen künstlerischen Konzept als motivgeschichtlicher Vergleich, z. B. „<i>Anatomie des Dr Nicolaes Tulp</i>“ (1632) im Vergleich mit früheren Anatomiestücken der Amsterdamer Chirurgengilde (z.B. Aert Pietersz, „<i>Die Anatomiestunde des Dr. Sebastian Egbertsz</i>“, 1603), - äußere und innere Verwandlung des Menschen in Phasen des Umbruchs in (Selbst-)Porträts anderer

		Künstler: mindestens ein weiteres künstlerisches Konzept dazu : z.B. Vincent Van Gogh, Arnulf Rainer, B-Toy, Otto Dix, Frida Kahlo.
	Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - bildimmanente Werkanalyse, - Erweiterung der Deutung durch motivgeschichtliche Untersuchungen/Vergleiche (s.oben z.B. Gruppenporträts im Vergleich), - Einbeziehung der biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten bei Rembrandt, (z.B. durch den Einbezug von Filmmaterial und Quellentexten), - praktisch-rezeptive Analyseverfahren, - z.B. Stationenlernen in Form von praktischen Zeichenübungen.
Leistungskonzept	Diagnose	<ul style="list-style-type: none"> - Feststellung der Vorkenntnisse der SuS zum Genre Porträt z.B. durch Begriffsdefinition und Typenbildung (vgl. Material im Methodenheft von Klett, <i>Thema Kunst, Porträtmalerei</i> von Thorsten Krämer), - Feststellung des Lernstands in praktischen Zeichenübungen (z. B. hinsichtlich der zeichnerischen /malerischen Umsetzung von Gemütsbewegungen: <i>Von der naturalistischen Linienzeichnung zu abstrakten Ausdruckslinien in Stationenlernen</i>), - Feststellung der gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung und individuelle Beratung, - Feststellen der Lernentwicklung durch kriteriengeleiteten Selbst- bzw. Fremdbeurteilungsbogen der großen gestaltungspraktischen Aufgabe, - Feststellen der Lernentwicklung z.B. durch abschließendes Künstlerquizz zu Rembrandt (vgl. Materialien dazu unter www. school-scout.de).
	Überprüfungsform/ Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion</u> <ul style="list-style-type: none"> - gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen (z.B. im Skizzenbuch, Portfolio),

		<ul style="list-style-type: none"> - gestaltungspraktisches Endprodukt, (z.B. Kultposter eines Stars, Selbstporträt) - Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht im Gespräch bzw. in individuellen Beratungen während des Arbeitsprozesses, - Reflexion über Arbeitsprozess (aufgabenbezogene Beurteilung des Gestaltungsergebnis und der Entscheidungsfindung im Skizzenbuch/Portfolio bzw. in kriteriengeleiteten Beurteilungsbögen, s.Diagnose oben). <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Skizzen (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge), - Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern: mündliche und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen vor allem Strukturiertheit, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge und Begründung.
	Leistungsbewertung Klausur	Aufgabenart II, A, B oder C

	1. Unterrichtsvorhaben GK Q1.2	KONSTRUKTION VON WIRKLICHKEIT: Mensch und Raum im fotografischen Werk von Andreas Gursky
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP1, ELP3, ELP4, ELR1, ELR3
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP1, GFR1, GFR2, GFR4, GFR6
	Bildstrategien	STP2, STP3, STP5, STP6, STR2,STR3

	Bildkontexte	KTP1, KTR1, KTR2, KTR4
Inhalte	Materialien/Medien	Digitalkamera, Computer/Laptop, Drucker, digitale Bildbearbeitungsprogramme (z.B. GIMP,Photoshop Adobe, Paint.Net).
	Epochen/Künstler	Mindestens 4-6 sehr unterschiedliche Fotografien Gurskys , z.B. <i>Rhein II</i> (1999), <i>Bahrein I</i> (2005), <i>99 Cent, Fußballstadion Dortmund</i> (2009), <i>Copan</i> (2002), <i>Kamio-kande</i> , <i>Ocean-Bilder</i> , exemplarische Bildbeispiele aus der aktuellen <i>Bangkok</i> -Serie. Mindestens ein weiteres künstlerisches Konzept im Vergleich zu Gursky , z.B. David Hockneys <i>Composite Landscapes</i> (Fotocollagen in Form von Polaroidbildern), Caspar David Friedrich (z.B. <i>Mönch am Meer</i> im Vergleich mit Gurskys <i>Düsseldorf Flughafen</i>)
	Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - Bildimmanente Werkanalyse, - aspektbezogener Bildvergleich, - Kompositionsskizzen zur Makro- und Mikrostruktur in den Fotografien Gurskys, - Einbeziehung von Quellentexten.
Leistungskonzept	Diagnose	<ul style="list-style-type: none"> - Feststellen des Lernstands hinsichtlich der Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen (z.B. in Form eines Fragebogens oder U-Gespräch), - Bildung von Expertengruppen im Sinne von Schüler lehren Schüler, - kurze, praktisch angeleitete Übungen zur Erstellung einer digitalen Fotomontage/-collage.
	Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion</u> <ul style="list-style-type: none"> - gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (Portfolio/Skizzenbuch), - gestaltungspraktisches Endprodukt (z.B. Erstel-

		<p>len einer Fotomontage zum Thema „Urbane Landschaft“ oder „Meine Stadt – Architektur-Landschaft - Mensch“)</p> <ul style="list-style-type: none"> - mdl. Präsentation (Erläuterung des gestaltungspraktischen Produkts unter Einbeziehung von evt. Alternativen). <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Skizzen, - mündliche und schriftliche Beiträge aus Rezeptionsprozessen.
	Leistungsbewertung Klausur	Aufgabenart II, A, B oder C

	2. Unterrichtsvorhaben GK Q1.2	Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe: Pablo Picasso : Grafisches und malerisches Werk (1930-1944) (Vorgabe Zentralabitur 2017)
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP1, ELP3 ELR1, ELR4
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP1, GFP2, GFP3 GFR1, GFR2, GFR3, GFR4, GFR5, GFR6
	Bildstrategien	STP1, STP3, STP5, STP6, STP7, STR1, STR4
	Bildkontexte	KTP1, KTR1, KTR2, KTR3
	Materialien/Medien	Graphische und/oder malerische Verfahren zur Darstellung von Figur und Raum; möglich auch in Kombination mit Collagetechniken (z.B. Bleistift, Tusche, Aquarell, Acryl, Mischtechniken auf Papier und/oder Leinwand, Werkzeuge für Linoldruck, Holzschnitt, Druckpapier, Druckfarbe).

	Epochen/Künstler	<p>Abiturvorgaben (2017): Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kubismus, (Stilmerkmale des Kubismus) - Mindestens 4-6 unterschiedliche malerische und grafische Arbeiten Picassos aus den Jahren 1930-1944, z.B. Minotaurus Serie, Metamorphosen Serie, <i>Guernica (1937)</i>, Bildserie „<i>Weinende Frau</i>“ (1937), „<i>Weinende Frau mit Hut</i>“ (1937), Picassos Porträts seiner Geliebten (z. B. Dora Maar, M.-T. Walter u.a.), <i>Sitzende Frau im Sessel (1941)</i>, <i>Frau mit erhobenen Armen (1936)</i>, <i>Frau mit Hut à l’Arlésienne(1937)</i>, <i>Mann mit Eistüte (1938)</i>, <i>Frau mit blauem Hut und rotem Band (1939)</i>. - mindestens 2 Frauenporträts von Picasso als kontrastiver Bildvergleich, z.B. „<i>Bildnis Dora Maar</i>“ (1937) und „<i>Bildnis M. T. Walter</i>“ (1937). - mindestens 1 Arbeit Picassos im Vergleich mit einem weiteren unterschiedlichen künstlerischen Konzept (z.B. Figur, Porträt, Kriegsbilder), z.B. Picassos <i>Guernica</i> – Kriegsbilder von O. Dix oder F. Goya („<i>Er-schießung der Aufständischen</i>“), Figur und Porträt bei A. Giacometti, H. Matisse, E.L. Kirchner, A. Dürer, G. Braque,
	Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - Werkimmanente Bildanalyse, - z.B. praktisch-rezeptive Zugänge, - Erweiterung der Deutung durch Einbeziehung der biografischen und soziokulturellen Bedingungen (z.B. durch Filmmaterial zu Picasso, vgl. „Die weinende Frau von Pablo Picasso“ auf <i>You Tube</i>, 25 Min.), - Einbeziehung bildexterner Quellentexte, - aspektbezogener bzw. kontrastiver Bildvergleich (z.B. hinsichtlich Perspektive, Körper /Raumbezug/ Größe/ Betrachterbezug, z.B. bei P.Picasso, G. Braque, O. Dix, Rembrandt, A.

		Dürer, L. Freud, E.L. Kirchner, F. Bacon)
Leistungskonzept	Diagnose von	<ul style="list-style-type: none"> - Überprüfen von Fähigkeiten und Fertigkeiten hinsichtlich der Erfassung und Darstellung anatomischer Merkmale in Proportion und Form sowie deren Auflösung (Abstraktion) durch z.B. zeichnerische Eingangsübungen, - Fähigkeiten und Fertigkeiten zur körper-raumillusionären Darstellung sowie deren Auflösung in zeichnerischen Übungen, - Feststellen der Lernentwicklung durch kriteriengeleiteten Selbst- oder Fremdbeurteilungsbogen der großen gestaltungspraktischen Arbeit, - z.B. Künstlerquizz zu Picassos Kunst, (vgl. Materialien auf www.school-scout.de), fiktives Interview/Expertenrunde.
	Überprüfungsform/ Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<p><u>Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen, • Gestaltungspraktische Problemlösung (Endprodukt zum Beispiel in Form einer Collage in Anlehnung an den synthetischen Kubismus Picassos und Gris, eines Holzschnitts oder Linolschnitts zum Thema „Krieg“ , eines Porträts in Gegensatzpaaren in Anlehnung an Picassos Visualisierung expressiver Bildzeichen), • Erläuterung von gestaltungspraktischen Ergebnissen und Konzeptionen z.B. im Portfolio/Skizzenbuch oder in mündl. Präsentation. <p><u>Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Analysierende und erläuternde Skizzen, • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Werkbeispielen in mündlicher und schriftlicher Form, • Vergleichende Analyse/ Interpretation von Malerei und Grafik
	Leistungsbewertung Klausur	Aufgabenart I: Gestaltungspraktische Aufgabenstellung (verbindlich)

	1. Unterrichtsvorhaben GK Q2.1	Der Mensch im realen Raum im plastischen Werk von Alberto Giacometti
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP2, ELP3 ELR2, ELR4
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP1, GFP2, GFP3 GFR1, GFR2, GFR3, GFR4, GFR5, GFR6
	Bildstrategien	STP3, STP4, STP5, STP6, STP7
	Bildkontexte	KTP1 KTR2
	Materialien/Medien	Ton, Gips, Draht, Holzplatten, Alltagsobjekte.
	Epochen/Künstler	<p>Figürliche Plastik/Körper-Raumbezug bei Giacometti anhand exempl. Beispiele (mindestens 4 sehr unterschiedliche Werke, darunter Beispiele weiblicher und männlicher Figuren), z.B: Taumelnder Mann (1950), <i>Die Waldlichtung</i> (1950), <i>Vier Frauen auf einem Sockel</i> (1950), <i>Große Stehende</i> (1947), <i>Stehender Akt auf kubischem Sockel</i> (1963), <i>Großer Kopf Diegos</i> (1954), <i>Eli Lotar III</i> (1965), <i>Der Platz</i> (1948).</p> <p>Vergleich Giacomettis mit mindestens einem weiteren künstlerischen Konzept: z.B. Ägyptische Plastik.</p>
	Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - Werkimmanente Bildanalyse, - praktisch-rezeptive Zugänge (z.B. Nachstellen, Standbilder bauen, zeichnerische Übungen), - Erweiterung der Deutung durch Einbeziehung der biografischen und soziokulturellen Bedingungen (z.B. durch Filmmaterial zu Giacometti), - Einbeziehung bildexterner Quellentexte, - aspektbezogener Bildvergleich(z.B. hinsichtlich Körper/Raumbezug/Größe/Betrachterbezug bei Giacometti und den Ägyptern)

Leistungskonzept	Diagnose von	<ul style="list-style-type: none"> - Überprüfen von Fähigkeiten und Fertigkeiten hinsichtlich der Erfassung und Darstellung anatomischer Merkmale in Proportion und Form) durch z.B. plastische oder zeichnerische Eingangsübungen, - Fähigkeiten und Fertigkeiten zur körper-raumillusionären Darstellung in zeichnerischen Übungen, - Feststellen der Lernentwicklung durch kriteriengeleiteten Selbst- oder Fremdbeurteilungsbogen der großen gestaltungspraktischen Arbeit, - z.B. Künstlerquizz zu Giacomettis Kunst, (vgl. Materialien auf www.school-scout.de).
	Überprüfungsform/ Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<p><u>Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen, • Gestaltungspraktische Problemlösung (Endprodukt, z.B. Gestaltung einer Figurengruppe zum Thema „Begegnung im Raum“ oder „Gemütszustand“), • Erläuterung von gestaltungspraktischen Ergebnissen und Konzeptionen z.B. im Portfolio/Skizzenbuch oder in mündl. Präsentation. <p><u>Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Analysierende und erläuternde Skizzen, • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Plastiken in mündlicher und schriftlicher Form, • Vergleichende Analyse/ Interpretation von Plastiken
	Leistungsbewertung Klausur	<p>Aufgabenart I: gestaltungspraktische Aufgabenstellung (verbindlich)</p>

	2. Unterrichtsvorhaben GK Q2.1	Konstruktion von Erinnerung im Werk von Christian Boltanski (Vorgabe Zentralabitur 2017)
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP2, ELP3, ELP4, ELR2, ELR3, ELR4
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP1, GFP3, GFR1, GFR3, GFR6
	Bildstrategien	STP2, STP5, STP6, STP7, STR1, STR2, STR3
	Bildkontexte	KTP2, KTP3, KTR3, KTR5
Inhalte	Materialien/Medien	Unterschiedliche Medien: z.B. Fotos, Fotoalben, Video, persönliche Gegenstände, Fundstücke.
	Epochen/Künstler	Mindestens 4-6 unterschiedliche Werke von Boltanski , z.B. frühe fotografische Personendarstellungen, Altarinstallationen, Kleiderinstallationen, „Die toten Schweizer“, „Chance“, „Geister“, „Bewegt, Menschlich“, „El Caso“. Ergänzung durch mindestens ein weiteres künstlerisches Konzept , das sich ebenfalls auf individuelles und kollektives Erinnern bezieht, z.B. z.B. William Kentridge, On Kawara, Anselm Kiefer, verschiedene Holocaust Mahnmale in Berlin.
	Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - Bildimmanente Analyse und Deutung, - Einbeziehung der biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten (z.B. durch Film- und Textmaterial), - Auswertung bildexternen Quellenmaterials.
Leistungs-	Diagnose	<ul style="list-style-type: none"> - Feststellung der Fähigkeit zur künstlerischen Recherche, z.B. ästhetische Forschung, Mapping.

		<ul style="list-style-type: none"> - Feststellung der Fähigkeit der Wahl des Materials und der Medien zur Verbildlichung von individueller Geschichte, - Fähigkeiten des Einsatzes von Licht und Schatten in Fotografie und Installation.
	<p>Leistungsbewertung sonstig Mitarbeit</p>	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <p>Gestaltungspraktische Planung einer Installation bzw. eines Objekts, z.B. Entwurf eines Objekts bzw. einer Installation, das die Identität einer realen oder fiktiven Person darstellt; Installation für den Schulraum oder einen Ort im direkten Schulumfeld, mit der an eine Person, eine Personengruppe oder ein Ereignis erinnert wird.</p> <p>Gestaltungspraktische Umsetzung und Präsentation,</p> <p>Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess,</p> <p>prozessbegleitende Reflexion der Gestaltungsplanung und –entscheidungen,</p> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <p>mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen,</p> <p>Interpretation von Bildern und Deutung mit Hilfe von Interviews, Ausstellungsbesprechungen, Filmen,</p> <p>Fähigkeit die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten zu vergleichen.</p>
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p>	<p>Aufgabenart II, A, B, C</p>

Unterrichtsvorhaben GK Q2.2: Gerhard Richter: Porträtmalerei 1965 bis 1990 unter Einbeziehung fotografischer Vorlagen im Atlas (Vorgabe Zentralabitur 2017)		
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP1, ELP3, ELP4 ELR1, ELR3, ELR4
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP1, GFP2, GFP3, GFR1, GFR2, GFR3, GFR4, GFR5, GFR6
	Bildstrategien	STP1, STP2, STP3, STP4, STP5, STP6, STP7 STR1, STR2, STR3, STR4
	Bildkontexte	KTP1, KTP2, KTP3 KTR1, KTR2, KTR3, KTR4
Inhalte	Materialien/Medien	<p>Malerische Verfahren zur Porträtdarstellung und/oder Abstraktion (z.B. Acryl, Mischtechniken auf Papier und/oder Leinwand, Fotografische Vorlagen),</p> <p>wahlweise Fotografie und digitale Bildbearbeitung als Hilfsmedium zur Malerei (z.B. digitale Tontrennungungsverfahren in Porträts, Unschärfe erzeugen, Bildausschnitte bearbeiten, Details von Bildern als Ausgang für neue Bildfindungen generieren bzw. Musterstempel anwenden, Überlagerungen durch Transparenz, Pixelbearbeitung bzw. Bildauflösung variieren, Arbeiten mit unterschiedlichen Ebenen mit GIMP oder Photoshop Adobe Elements)</p>
	Epochen/Künstler	<p>Abiturvorgabe (2017): Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe</p> <p>– in der Porträtmalerei (1965 bis 1990) von Gerhard Richter unter Verwendung der von ihm im sog. „Atlas“ gesammelten fotografischen Vorlagen.</p>

		<ul style="list-style-type: none"> - Malerische Porträtdarstellungen von Gerhard Richter (Richters sogenannte „gemalte Fotos“): z.B.: - <i>Tante Marianne</i>, 1965, Öl auf Leinwand, 120x130 cm, - <i>Portrait Liz Kertelge</i>, 1966, Öl auf Leinwand, 65 x 70 cm, - <i>Betty</i>, 1977, Öl auf Leinwand, 30 x 40 cm, - <i>Familie am Meer</i>, 1964, Öl auf Leinwand, 150 x 220, - <i>Ema (Akt auf einer Treppe)</i>, 1966, - <i>Lesende</i> (1994). - Stilepoche der Postmoderne, - <u>wahlweise</u> : 1 Porträt Gerhard Richters im Vergleich mit einem weiteren unterschiedlichen künstlerischen Konzept als motivgeschichtlicher Vergleich, z. B. <i>Gottfried Helnwein „48 potraits“</i>, Öl und Acryl auf Leinwand, 1992; <i>Chuck Close „Richard“</i>, Acryl auf Leinwand, 274,3 x 213,3 cm, 1969; <i>Lucian Freud „Woman in a Grey Sweater“</i>, Öl auf Leinwand, 45,3 x 55,6 cm, 1988
	<p>Fachliche Methoden</p>	<ul style="list-style-type: none"> - bildimmanente Werkanalyse, - Einbeziehung der biografischen Bedingtheiten bei Gerhard Richter durch die Recherche in Gerhard Richters „Atlas“ : Nachvollziehen des Entstehungsprozesses eines Werkes. - Einbezug von Filmmaterial und Quellentexten: z.B. <i>„Gerhard Richter Painting“</i>, von Corinna Belz (Deutscher Fimpreis: Bester Dokumentarfilm 2012). - z.B. praktisch-rezeptive Werkanalysen in Form von praktischen Zeichen- und Malübungen, Fotobearbeitungen, Farb- und Materialexperimente, Erkundung von unterschiedlichen Bildfindungsverfahren, Sammeln, Dokumentieren und Auswerten relevanter Vorlagen und Anlässe für Bildproduktionen.

Leistungskonzept	Diagnose	<ul style="list-style-type: none"> - Feststellung des Lernstands in den Grundlagen der Fotografie und in den Bildbearbeitungsprogrammen (z. B. hinsichtlich der Motivik, historischem Bezug und experimenteller Aufarbeitung und Manipulation von Bildern) - Feststellung der gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung und individuelle Beratung, - Feststellen der Lernentwicklung durch kriteriengeleiteten Selbst- bzw. Fremdbeurteilungsbogen der großen gestaltungspraktischen Aufgabe, - Feststellen der Lernentwicklung z.B. durch Expertenpuzzle
	Überprüfungsform/ Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<p><u>Kompetenzbereich Produktion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen (z.B. im Skizzenbuch, Portfolio), - gestaltungspraktisches Endprodukt, - Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht im Gespräch bzw. in individuellen Beratungen während des Arbeitsprozesses, - Reflexion über Arbeitsprozess (aufgabenbezogene Beurteilung des Gestaltungsergebnisses und der Entscheidungsfindung im Skizzenbuch/Portfolio bzw. in kriteriengeleiteten Beurteilungsbögen, s.Diagnose oben). <p><u>Kompetenzbereich Rezeption</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Skizzen (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge), - Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern: mündliche und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen vor allem Strukturiertheit, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge und Begründung.

	Leistungsbewertung Klausur	Vorabklausur unter Abiturbedingungen: Auswahl zwischen Aufgabenart I und Aufgabenart II, A, B oder C und zusätzliche Auswahlzeit von 30 Minuten.
--	-------------------------------	---

2.3. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Kunst die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen:

Überfachliche Grundsätze

Von den überfachlichen Grundsätzen, die im Schulprogramm ausgeführt werden¹, sind die folgenden Grundsätze im Kunstunterricht von hervorgehobener Bedeutung:

- Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.

Fachliche Grundsätze

¹ Die überfachlichen Grundsätze des Schulprogramms leiten sich aus den Gegenständen der Qualitätsanalyse ab.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schüler/nah gewählt.
5. Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
9. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Der Kunstunterricht knüpft in der Einführungsphase nicht nur an die bisher erworbenen Bildkompetenzen an, sondern greift auch die erprobten und den Schülerinnen und Schülern bekannten Prinzipien, Fachmethoden sowie Lern- und Arbeitsorganisationsformen/ -strategien auf. Diese werden in der Einführungs- und Qualifikationsphase aktualisiert, ausdifferenziert und erweitert.

Wahrnehmen, Imaginieren, bildnerisch Gestalten und Kommunizieren, Beurteilen, Bewerten und Verantworten bedingen sich gegenseitig. Deshalb sind auch in der Gymnasialen Oberstufe die kunst- und wissenschaftspropädeutischen Lehr- Lernprozesse so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrieren. Der Kunstunterricht am SGB orientiert sich dabei an der gesamten Bandbreite zwischen forschend-feststellenden und offen-erfindenden Handlungsmöglichkeiten.

Inhalt / Problemstellung

Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können. Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig,

- dass die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der Schülerinnen und Schüler anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;
- dass sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt wird, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;
- dass Bilder aus verschiedenen Epochen, Zusammenhängen und Medien/ Materialien/ Techniken aufgegriffen werden;
- dass Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den Schülerinnen und Schülern Orientierung zu geben.

Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle bildnerische Lösungsmöglichkeiten und ein komplexes Bildverständnis. Dies wird durch unterschiedliche Formen der bildnerischen Ideenfindung (z.B. Verfahren des Sammelns, Experimentierens, Verfremdens, Umgestaltens, Kombinierens) und der Auseinandersetzung mit Bildern (s. Methodik) erreicht.

Lernsituation / Umgebung

Die Fachkonferenz Kunst des SGB legt im Kunstunterricht besonderen Wert auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Lerngruppenarbeit. Der kommunikative Austausch dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.

In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll. Wie in der Sekundarstufe I werden Misserfolge und vermeintlich falsche Ergebnisse als konstruktiv-produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler verstanden, die von den (jeweiligen) Schülerinnen und Schülern in Zwischen- und Nachbesprechungen reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion – zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen.

Die Integration außerschulischer Lernorte (d.h. der Besuch von Museen, temporären Ausstellungen, Galerien und Künstlerateliers) soll im Rahmen der gymnasialen Oberstufe möglichst mindestens einmal in der Einführungsphase und einmal in der Qualifikationsphase durchgeführt werden, wobei jedoch zeitliche und materielle Ressourcen zu berücksichtigen sind. Im Zweifelsfall entscheidet die individuelle Lehrkraft. Unterrichtsprozesse und gestaltungspraktische Ergebnisse werden im Schulgebäude in regelmäßigen Abständen präsentiert. Die Fachkolleginnen und -kollegen stimmen sich über die zeitliche Abfolge und Dauer der Präsentation individuell ab.

Lernniveau der Schülerinnen und Schüler

Die individuellen Lernvoraussetzungen (u.a. die Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Vorstellungsbildung, Kommunikation, Gestaltung und die Fertigkeiten in Bezug auf Verfahren und Techniken) sind Grundlage des Aufbaus von Lernarrangements. Individuelle Lernwege werden durch entsprechende Lernangebote (z.B. in Bezug auf Material) berücksichtigt und unterstützen eine eigenständige Problemlösung durch herausfordernde Aufgabenstellungen.

Methodik

Die Arbeit mit dem Portfolio bzw. der Kunstmappe, die schon aus der Sekundarstufe I bekannt ist, wird fortgeführt. Als Skizzenbuch dokumentiert es die Prozesshaftigkeit

von Gestaltungs- und Rezeptionsvorgängen (Zwischenergebnisse) und die Reflexion der eigenen Lernprozesse von den Schülerinnen und Schüler in beiden Kompetenzbereichen. Das Portfolio kann eine Ideensammlung, einen Gestaltungsanlass, einen Gesprächsanlass darstellen und wird zur Leistungsbewertung (vgl. Kap 3.1.1) herangezogen.

Es werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den Schülerinnen und Schülern ein Repertoire an Strategien des selbstständigen Arbeitens und eigenständigen Bildverstehens an die Hand zu geben. Für das unterrichtliche Handeln stehen dabei für die Fachkonferenz Kunst immer das Werk und seine nicht abschließbare Entschlüsselung im Zentrum.

In ausgewählten Bereichen werden unterschiedliche Formen bildnerischer Problemlösung durch gezielte Übungen vermittelt. Dadurch werden Möglichkeiten für Unterrichtsprojekte mit komplexen bildnerischen Problemstellungen geschaffen.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe konzipieren und realisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Gestaltungsvorhaben zunehmend autonomer.

Fachbegriffe / Fachsprache

Die fachsprachliche Darstellung von Bildzusammenhängen und Gestaltungsprozessen wird in allen Gesprächssituationen des Kunstunterrichts sowie durch ergänzende Verschriftlichung verstärkt gefordert und gefördert (z.B. Protokolle, Referate, Thesenpapiere, Erläuterungen).

3. LEISTUNGSBEWERTUNGSKONZEPT DER SEK.II

3.1 Formen der Leistungserbringung

Die Schülerbeiträge der Sek. II sollten sich im Vergleich zur Sek. I inhaltlich, methodisch und sprachlich weiterentwickeln. Stärker noch als in der Sek. I. wird in der Sek.II die Qualität des eigenständigen Arbeitens gezielter an der Fähigkeit das kreative Arbeiten zu steuern, zu reflektieren und ggf. zu modifizieren festgemacht. Koooperative Lernformen sollten weitergeführt und vertieft werden (s. Kap.2.3).

Im Fach Kunst bringen die SuS in der Sek.II ihre Leistungen in folgender Weise ein:

- a) in schriftlicher Form durch
 - Klausuren,
 - Facharbeiten.
- b) durch individuelle mündliche Beiträge wie
 - mündliche Mitarbeit im Unterricht, Präsentationen nach Einzel- oder Gruppenarbeitsphasen, Referate,
- c) durch selbstständiges und praktisches Arbeiten in Form
 - eines Lerntagebuches, Portfolios oder einer Kunstmappe,
 - Stationenlernen, Werkstattarbeit, Projektarbeit,
 - Umgang mit Werkzeugen zur Erstellung von grafischen, malerischen und plastischen Arbeiten.
 - Umgang mit verschiedenen Untergründen in der Herstellung von Flachware und dreidimensionalen Werkstücken,
 - Umgang mit digitalen Medien zur Herstellung von Kunstwerken.
- d) durch kooperatives Arbeiten in Form von
 - Beiträgen zu Partner-, Gruppenarbeitsphasen und Gruppenabschlusspräsentationen,
 - Dokumentationen zu Aufgaben
(z.B. schriftliche und zeichnerische Skizzen), Lernplakaten.

Die Aspekte b-d umfassen den Bereich der sonstigen Mitarbeit.

3.1.1 Beurteilungskriterien für die Sonstige Mitarbeit

Bewertet werden der Umfang der Kenntnisse, die methodische Eigenständigkeit, die sachgemäße schriftliche und mündliche Darstellung sowie die fachsprachliche Korrektheit. Bei kooperativen Arbeitsformen wird durch vielfältige Arten der Bewertung und Evaluation die individuelle Schülerleistung mit dem Arbeitsergebnis der kooperativen Lernform in Bezug gesetzt.

Die Leistungsbewertung der individuellen mündlichen Beiträge im Fach Kunst in der Sek. II basiert auf der Beobachtung von Qualität, Häufigkeit und Kontinuität der Beiträge, die die SuS im Unterricht einbringen. Hierzu zählen:

- mündliche Beiträge wie Lösungsvorschläge zu Prozess und Produkt zu einem vorgegebenen Thema,
- Darstellen von Zusammenhängen und Bewerten von Ergebnissen (Dokumentation),
- Beschreibung, Analyse und Interpretation von Bildern,
- selbstständige Planung, Durchführung und Lösung der vorgegebenen künstlerischen Aufgabe,
- Organisation und Durchführung kooperativer Arbeitsformen,
- Erstellung und Präsentationen von Referaten,
- Führung einer Mappe, eines Lerntagebuches oder Portfolios.

In die Bewertung der Mündlichkeit fließt mit ein, in welchem Umfang, wie zielführend und teamfähig sich die SuS in die kooperativen Prozesse und den Fachunterricht (Arbeitsprozess) einbringen. Dies geschieht durch:

- kontinuierliche Beobachtung im Unterricht durch die Lehrkraft,
- punktuelle Überprüfung transparent formulierter Kompetenzen in einzelnen Bereichen,
- längerfristig gestellte komplexe fachpraktische Aufgaben (hier z.B. themenbegleitendes Lerntagebuch).

Folgende Kriterien gelten in der Sek. II zur Bewertung von praktischen Arbeiten:

Die Beurteilungskriterien werden durch den Unterricht vorbereitet und sind den SuS transparent, indem sie z.B. in der schriftlich fixierten Aufgabenstellung enthalten sind. Individuelle Freiräume sollten stets neben den transparenten, objektivierbaren Beurteilungskriterien gegeben sein. Individuelle Korrekturen und Beratung werden als Lernhilfen gegeben. Die FachlehrerIn beurteilt eine bildnerisch-praktische Arbeit nicht nur von ihrem Endergebnis her, sondern berücksichtigt auch den Prozess der Entstehung und individuellen Entwicklung. Bei Partner- bzw. Gruppenarbeit muss eine einzelne Schülerleistung weiterhin beurteilbar sein, indem deutlich wird, was der Einzelne zum Zustandekommen des Ergebnisses beigetragen hat.

Im Einzelnen gelten ferner folgende Bewertungskriterien:

- Künstlerische Idee (gedankliche Auseinandersetzung mit dem Thema, Problembewusstsein, Einfallsreichtum, Fantasie, Originalität, Ideenvielfalt zum Thema etc.).
- Künstlerische Ausführung (bildnerische Auseinandersetzung mit dem Thema, Fähigkeit zur Umsetzung der Ideen, Komposition der Arbeit, Umgang mit Material und Technik, Gesamteindruck/-ausdruck der Arbeit).
- Schwierigkeitsgrad und Fleiß (Anspruch/Niveau, Fleiß zeigt sich u.a. auch in der Vor- und Nacharbeit zu einem evtl. „einfach“ anmutendem Bild, d.h. in der Vielzahl und Variabilität von Skizzen, Überlegungen, Aufzeigen von Möglichkeiten und Alternativen, Reflexionen und in der Sauberkeit und Wertschätzung der eigenen Arbeit).
- Abgabetermin (ein verspäteter Abgabetermin führt aus Gründen der Gerechtigkeit zu Punkt- bzw. Notenabzug).

3.1.2 Konzeption und Bewertung von Klausuren

Klausuren dienen der schriftlichen Überprüfung der Lernergebnisse in einem Kursabschnitt. Sie bereiten in Komplexität, Umfang und Aufgabenstellung auf das Zentralabitur vor und geben Aufschluss darüber, in wieweit im laufenden Kursabschnitt gesetzte Ziele erreicht wurden.

Die Aufgabenstellungen der Klausuren in der Sek. II decken alle drei Anforderungsbereiche (AFB) ab. Die theoretischen Klausuren beginnen mit AFB I, einer Auseinandersetzung mit Kunstwerken (Verstehen und Beschreiben), es folgt AFB II, eine komplexe Analyse der vorgegebenen Kunstwerke (Analysieren), und endet mit AFB III, einer Interpretation der Kunstwerke/des Kunstwerkes unter Berücksichtigung der vorangegangenen Analyse. Die praktischen Klausuren in der Sek. II beginnen mit der praktischen Lösung einer Problemstellung und werden im 2. Teil ergänzt durch eine schriftliche Beschreibung (AFB I), Analyse (AFB II) und Bewertung (AFB III) des eigenen Kunstwerkes. Die Bewertung der Klausuren folgt den Vorgaben des Zentralabiturs, sowohl, was die Gewichtung der einzelnen Aufgaben betrifft, als auch die Gewichtung zwischen inhaltlicher und sprachlicher Darstellungsleistung.

Folgende Regelungen gelten hinsichtlich der Überprüfung der schriftlichen Arbeiten/Klausuren:

- Aufgabenarten des Abiturs (vgl. Kernlehrplan für die Sekundarstufe II, S. 36 und 37, Aufgabenart I, II und III) werden schrittweise und entsprechend den Vorgaben nach Grundkurs und Leistungskurs differenziert entwickelt.
- Im Verlauf der gesamten Oberstufe sind alle schriftlichen Aufgabenarten des Abiturs zu bearbeiten.
- In jeder Jahrgangsstufe der gymnasialen Oberstufe ist jeweils mindestens eine Klausur als gestaltungspraktische Aufgabenstellung (Aufgabenart I) verbindlich. Eine Verlängerung der Arbeitszeit ist entsprechend APO-GOST möglich.
- Für die Klausuren werden kriteriengeleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen (Punkteraster) erstellt, die sich an den Aufgaben des Zentralabiturs orientieren.
- In der EF *kann* eine Klausur als gestaltungspraktische Hausarbeit gestellt werden.
- In der Q1 *kann* im Rahmen der geltenden Vorschriften ebenfalls von der Möglichkeit einer gestaltungspraktischen Hausarbeit Gebrauch gemacht werden. Für die Schülerinnen und Schüler, die im Fach Kunst eine Facharbeit anfertigen (Terminierung im 2. Halbjahr der Q1 am SGB festgelegt), entfällt allerdings die Möglichkeit der gestaltungspraktischen Hausarbeit im ersten Jahr der Qualifikationsphase.
- Die Klausur im 2. Halbjahr Q2 wird in Anlehnung an die Abiturklausur gestellt. Mindestens zwei Aufgaben werden zur Auswahl gegeben. Für die Auswahl werden 30 Minuten Auswahlzeit eingeplant. Eine der Klausuren ist eine gestaltungspraktische Aufgabenstellung. Hierfür verlängert sich die Arbeitszeit um eine Stunde.

Die Fachschaft Kunst des SGB hat sich darauf geeinigt, dass die Übernahme des kriterialen Bewertungsrasters mit Beginn der Einführungsphase (EF 10) obligatorisch ist. Die Bewertung/Benotung der praktischen Arbeit wird den SuS ebenfalls über ein kriterienbezogenes Punkteschema oder in Form eines längeren schriftlichen Kommentars transparent gemacht. Die SuS werden zu Beginn der EF hinsichtlich der Leistungsanforderungen sowie der Bewertungsschemata von der je-

weiligen Lehrkraft ausführlich informiert. Hierzu zählt auch die Aushändigung und Besprechung der Liste der Operatoren.

Das Schema für die Klausuren umfasst insgesamt 100 Punkte, mit 90 Punkten für den Inhalt und 10 Punkten für die Darstellungsleistung. Die Punkte sind entsprechend den unterschiedlichen Anforderungsbereichen zu vergeben (s. oben). Eine Beschreibung im ersten Teilbereich ist prinzipiell deutlich niedriger zu punkten als eine Analyse oder Interpretation im zweiten und dritten Teilbereich (Verhältnis der drei Teilbereiche z.B.: 20P: 40P: 30P). Pro Teilaufgabe sind 2-6 Kriterien mit einer maximalen Punktzahl von je 2 oder 15 P zu vergeben. Für passende inhaltliche Leistungen, die im Raster nicht vorgesehen sind, kann pro Teilaufgabe ein „weiteres aufgabenbezogenes Kriterium“ eingerichtet werden, dem als maximale Punktzahl 4 Punkte zugewiesen werden. Durch die Vergabe dieser Zusatzpunkte darf die Punktzahl pro Teilaufgabe nicht überschritten werden. Das Bewertungsschema sollte individuell durch gezielte Hinweise z.B. zu erreichten Kompetenzen und Lernfortschritten oder erfolgsversprechenden Lernstrategien ergänzt werden.

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung):

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

NOTE	PUNKTE	ERREICHTE PUNKT-ZAHL
sehr gut plus	15	100 - 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 - 80
gut	11	79 - 75
gut minus	10	74 - 70
befriedigend plus	9	69 - 65
befriedigend	8	64 - 60
befriedigend minus	7	59 - 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 - 45

ausreichend minus	4	44 - 39
mangelhaft plus	3	38 - 33
mangelhaft	2	32 - 27
mangelhaft minus	1	26 - 20
ungenügend	0	19 - 0

3.1.3 Beurteilung von Facharbeiten im Fach Kunst

Folgende Kriterien sollten bei der Bewertung einer Facharbeit Berücksichtigung finden:

a) Inhaltliche Aspekte der Arbeit:

Wiedergabe von Kenntnissen:

- Eingrenzung des Themas und Entwicklung einer zentralen Fragestellung,
- Erfassung der Problemstellung und deren zielgerichtete Bearbeitung,
- Selbstständigkeit im Umgang mit dem Thema,
- Umfang und Gründlichkeit der Materialrecherche.

Anwendung von Kenntnissen:

- Souveränität im Umgang mit den Materialien und Quellen,
- Differenziertheit und Strukturiertheit der inhaltlichen Auseinandersetzung,
- Beherrschung fachspezifischer Methoden.

Problemlösen und Werten:

- Schlüssige Interpretationen und logische Gedankenführung, Begründungen,
- kritische Distanz zu den eigenen Ergebnissen, deren Verknüpfung und wertender Vergleich,
- Aufgreifen von Anregungen aus der Literatur und deren Einbeziehung.

b) Formale Aspekte der Arbeit:

- Vollständigkeit der Arbeit,
- Formale Korrektheit,
- übersichtliche Gliederung,
- korrekte Zitierweise,
- Nutzung von Bildmaterial,
- fachgerechtes/übersichtliches Inhaltsverzeichnis.

c) Sprachliche Aspekte der Arbeit:

- Beherrschung der Fachsprache,
- Verständlichkeit,
- Präzision und Differenziertheit des sprachlichen Ausdrucks,
- sinnvolle Einbindung von Zitaten und Materialien in den Text,
- grammatische Korrektheit,
- Stil,
- Rechtschreibung und Zeichensetzung.

3.2 Vereinbarungen zur Gewichtung der Bewertungen

Grundlage der Leistungsbewertung in der Sek. II sind alle im Beurteilungsbereich „schriftliche Arbeiten“, im Beurteilungsbereich „fachpraktische Arbeiten“ und im Beurteilungsbereich „sonstige Leistung“ erbrachten Leistungen. Ist das Fach Kunst nicht als schriftliches Fach gewählt worden, so wird der Beurteilungsbereich „sonstige Leistung“ und der Beurteilungsbereich „fachpraktische Arbeiten“ im Verhältnis 50:50 beurteilt. Ist das Fach Kunst als schriftliches Fach gewählt worden, so werden der Beurteilungsbereich „sonstige Leistung“ und der Beurteilungsbereich „fachpraktische Arbeiten“ zusammengewertet und mit dem Beurteilungsbereich „schriftliche Arbeiten“ im Verhältnis 50:50 beurteilt.

3.3 Angaben zur Anzahl und zum zeitlichen Umfang von Klausuren

Jahrgangsstufe	Anzahl der Klausuren pro Halbjahr	Dauer der Klausuren in Minuten
EF 10	1/2: davon 1 Klausur als gestaltungspraktische Hausarbeit (optional), eine gestaltungspraktische Klausur (Aufgabenart I) verbindlich sowie eine bzw. zwei theoretische Klausuren (Aufgabenart II, A,B,C)	90 (zweistündig), Verlängerung auf Antrag bei praktischer Klausur um eine U-Stunde
Q1 GK	2/2: davon 1 Klausur als gestaltungspraktische Hausarbeit (optional), mindestens eine Klausur als gestaltungspraktische Aufgabenstellung (Aufgabenart I) verbindlich; Möglichkeit der praktischen Hausarbeit entfällt falls im zweiten Halbjahr eine Facharbeit geschrieben wird. Restliche Klausuren gebunden an Aufgabenart II, A,B,C.	90 (zweistündig), Verlängerung auf Antrag bei praktischer Klausur um eine U-Stunde; im 2. Halbjahr Klausuren dreistündig
Q2 GK	2/2: eine Klausur als gestaltungspraktische Aufgabenstellung (Aufgabenart I) verbindlich; restliche Klausuren gebunden an Aufgabenart II, A,B,C; Vorabiturklausur wird unter Abiturbedingungen geschrieben, d.h. Auswahl zwischen Aufgabenart I und Aufgabenart II und zusätzliche Auswahlzeit von 30 Minuten.	135 (dreistündig), Verlängerung auf Antrag bei praktischer Klausur um eine U-Stunde
Q1 LK	2/2: Aufgabenart I mindestens 1x; Aufgabenart II, Aufgabenart III (Fachspezifische Problemerkörterung); praktische Hausarbeit oder Facharbeit.	135 (dreistündig), Verlängerung auf Antrag bei praktischer Klausur um eine U-Stunde
Q2 LK	2/2: Aufgabenart I, II, III Vorabiturklausur unter Abiturbedingungen.	180 (vierstündig), Verlängerung inklusive Auswahlzeit (Vorabi)

ANHANG

1. Tabellarische Übersicht der Kompetenzen EF-Q2

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
Übergeordnete Kompetenzerwartungen		
Kompetenzbereich Produktion		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ÜP1) gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit grafischen, malerischen und plastischen Mitteln, • (ÜP2) variieren bildnerische Verfahren im Sinne eines bildfindenden Dialogs zur Erprobung gezielter Bildgestaltungen, • (ÜP3) erörtern Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ÜP1) gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit Gestaltungsmöglichkeiten unterschiedlicher Bildverfahren, • (ÜP2) gestalten Bilder im Sinne eines bildfindenden Dialogs und erläutern diesen Prozess am eigenen Gestaltungsergebnis, • (ÜP3) gestalten und beurteilen kontextbezogen Bildkonzepte. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ÜP1) gestalten Bilder bewusst und problemorientiert mit unterschiedlichen Bildverfahren und bewerten die spezifischen Gestaltungsmöglichkeiten, • (ÜP2) gestalten Bilder im Sinne eines bildfindenden Dialogs und erläutern diesen Prozess am eigenen Gestaltungsergebnis, • (ÜP3) gestalten und beurteilen unterschiedliche kontextbezogene Bildkonzepte.

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
Übergeordnete Kompetenzerwartungen		
Kompetenzbereich Rezeption		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (ÜR1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen und fachsprachlich korrekt, ▪ (ÜR2) formulieren Deutungsfragen zu Bildern, ▪ (ÜR3) analysieren Bilder mit Hilfe grundlegender fachspezifischer Methoden und benennen Deutungsansätze, ▪ (ÜR4) erläutern und bewerten die Bildsprache eigener und fremder Arbeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (ÜR1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen differenziert und stellen die Ergebnisse ihrer Analysen, Deutungen und Erörterungen fachsprachlich korrekt dar, ▪ (ÜR2) analysieren systematisch mit grundlegenden Verfahren unbekannte Werke aus bekannten Zusammenhängen und leiten Deutungsansätze ab. ▪ (ÜR3) erläutern und bewerten eigene und fremde Gestaltungen und ihre Bildsprache hinsichtlich der Form-Inhalts-Bezüge und des Einflusses bildexterner Faktoren, ▪ (ÜR4) erläutern und vergleichen grundlegende Gestaltungskonzeptionen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (ÜR1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen differenziert und stellen die Ergebnisse ihrer Analysen, Deutungen und Erörterungen in fachspezifischen Argumentationsformen dar, ▪ (ÜR2) analysieren systematisch mit gezielt ausgewählten Untersuchungsverfahren unbekannte Werke aus bekannten und unbekanntem Zusammenhängen und leiten Deutungsansätze ab, ▪ (ÜR3) erläutern und bewerten eigene und fremde Gestaltungen und ihre Bildsprache hinsichtlich der Form-Inhalts-Bezüge und des Einflusses bildexterner Faktoren, ▪ (ÜR4) vergleichen und bewerten Zusammenhänge und Entwicklungen grundlegender Gestaltungskonzeptionen und ihre Wirkungen, ▪ (ÜR5) deuten und erörtern ästhetische Gestaltungen als Modelle von Wirklichkeitskonstruktionen, ▪ (ÜR6) erläutern und bewerten die verwendeten rezeptiven Methoden.

Konkretisierte Kompetenzerwartungen		
Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
Inhaltsfeld: Bildgestaltung		
Inhaltlicher Schwerpunkt: Elemente der Bildgestaltung		
Kompetenzbereich Produktion		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel, • (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel, • (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren, • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter differenzierter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter differenzierter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • (ELP4) gestalten selbst erstelltes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht.

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
Inhaltlicher Schwerpunkt: Elemente der Bildgestaltung		
Kompetenzbereich Rezeption		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, ▪ (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, ▪ (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, ▪ (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, ▪ (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, ▪ (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, ▪ (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität, ▪ (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, ▪ (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, ▪ (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihre Entstehungsprozesse und bewerten die jeweiligen Änderungen der Ausdrucksqualität, ▪ (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten.

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
Inhaltsfeld: Bildgestaltung		
Inhaltlicher Schwerpunkt: Bilder als Gesamtgefüge		
Kompetenzbereich Produktion		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren, • (GFP2) erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln, • (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, • (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder zu komplexen Problemstellungen als Gesamtgefüge, • (GFP2) erstellen differenzierte Entwürfe zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, • (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gezielt selbst gewählten gestalterisch-praktischen Formen.

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
Inhaltlicher Schwerpunkt: Bilder als Gesamtgefüge		
Kompetenzbereich Rezeption		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten, ▪ (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand, ▪ (GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den As- 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, ▪ (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen, 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, ▪ (GFR2) erstellen differenzierte Skizzen zur Organisation des Bildgefüges in fremden Gestaltungen zu selbst gewählten As-

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
<p>pekten Farbe und Form,</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit, ▪ (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen, ▪ (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen). ▪ (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung, ▪ (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), ▪ (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. 	<p>pekten,</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR3) veranschaulichen und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen), ▪ (GFR4) entwickeln und erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen selbstständig Wege der Bilderschließung, ▪ (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit gezielt ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), ▪ (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen, ▪ (GFR7) nutzen und beurteilen den aspektbezogenen Bildvergleich als Mittel der Bilderschließung und Bilddeutung.

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
Inhaltsfeld: Bildkonzepte		
Inhaltlicher Schwerpunkt: Bildstrategien		
Kompetenzbereich Produktion		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, • (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen, • (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, • (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv, • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) entwerfen ausgehend von eigenständig entwickelten Problemstellungen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, • (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv, • (STP5) dokumentieren Gestaltungsprozesse und erörtern dabei das konzeptionelle Potenzial von Zufallsverfahren, • (STP6) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP7) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP8) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert,

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
	und beurteilen sie kriterienorientiert.	<ul style="list-style-type: none">• (STP9) erörtern selbst erprobte Bildstrategien vor dem Hintergrund der vorgefundenen Bedingungen und der angestrebten Intention.

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
Inhaltlicher Schwerpunkt: Bildstrategien		
Kompetenzbereich Rezeption		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien, ▪ (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, ▪ (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), ▪ (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten, ▪ (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, ▪ (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse unterschiedlichen Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), ▪ (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten, ▪ (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
Inhaltsfeld: Bildkonzepte		
Inhaltlicher Schwerpunkt: Bildkontexte		
Kompetenzbereich Produktion		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, • (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen, • (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und beurteilen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit in kulturellen Kontexten, • (KTP2) gestalten und beurteilen neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen, • (KTP3) realisieren und bewerten problem- und adressatenbezogene Präsentationen.

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
Inhaltlicher Schwerpunkt: Bildkontexte		
Kompetenzbereich Rezeption		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, ▪ (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (KTR1) erörtern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, ▪ (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
<ul style="list-style-type: none"> ▪ (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch motivgeschichtliche Vergleiche. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte, ▪ (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst, ▪ (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (KTR3) bewerten bildexternes Quellenmaterial hinsichtlich seiner Relevanz für die Ergänzung oder Relativierung der eigenen Analyse, Interpretation oder fachspezifischen Erörterung, ▪ (KTR4) erläutern und beurteilen den Bedeutungswandel traditioneller Bildmotive in ihren stilgeschichtlichen und ikonologischen Bezügen, ▪ (KTR5) analysieren und bewerten vergleichend komplexe Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst, ▪ (KTR6) vergleichen und erörtern die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.